

# Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei  
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).  
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.  
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Nr. 5.

Neunkirchen, Samstag den 2. Februar 1929.

37. Jahrgang.

## Hierzu eine Beilage.

Wir Menschen brauchen beides, Geselligkeit und Einsamkeit, um innerlich gesund zu werden. Eins allein wird uns immer krank machen.

## Rundschau.

Berlin. In den Berliner Ausstellungshallen wurde wie alljährlich um diese Zeit die landwirtschaftliche Ausstellung „Grüne Woche“ eröffnet.

Ministerstimmen. Alle Minister sind Mitglieder einer Partei, Abgeordnete im Nebenamt und reisen als solche im Lande umher, um mit den Wählern in Verbindung zu bleiben. Wenn ein Minister spricht, glaubt das Volk, etwas Besonderes aus der Reichsküche vorgelegt zu bekommen, mehr zu erfahren, einen Blick in die Zukunft tun zu können, und, es sind Reden, die vorher genau erwogen sind, deren Text pünktlich an die Redaktionen geht und deren Inhalt auch dem Empfinden der Zuhörer weise angepasst ist. Vor einigen Tagen sprach in Mannheim Dr. Curtius (Dpp.) und fand schöne Worte über die Last der Kriegskriegssteuer, die durch Entbehrungen vom deutschen Mittelstand getragen würden, der noch immer nicht eine gesunde Grundlage für seine Existenz habe finden können.

Wir erinnern uns, daß kürzlich von einer sehr erheblichen Staatsverschuldung die Rede war, die bei der Neueinrichtung der Wohnung dieses Ministers entstanden war. Nun, wir haben's ja und ein Minister kann sich nicht auch noch um Gardinen kümmern. Zudem: Wenn die Könige bauen, freuen sich die Kärner.

In Potsdam sprach Ernährungsminister Dietrich (Dm.). Er äußerte sich trübe über die dauernde Geldnot.

Parker Gilberts Urteil über die Zukunft sei falsch. Unsere Wirtschaft leide unter der Kapitalnot. Ein großer Teil der Kapitalbildung einschließlich der geborgten 12 Milliarden Mark Auslandskapitalen seien in der deutschen Wirtschaft ergebnislos verschwunden. Den acht Milliarden Schulden der Landwirtschaft ständen als Gegenwert höchstens 2 1/2 Milliarden gegenüber. Der Standpunkt der Regierung sei, die Reparationsfrage habe mit der internationalen Verschuldung nichts zu tun. Die geplante Reichssteuererhöhung sei nicht so schlimm, denn sie mache beim Glase Bier nur 2 % aus; man müsse sich in Deutschland wieder an die Pfennigrechnung gewöhnen. Es sei doch sehr traurig, daß in Deutschland das Liter Bier im Ausschank bis zu 1.40 koste während der Landwirt für das Liter Milch nur 16–20 ¢ erhalte. (Das läßt sich leicht ändern, wenn der Milch einige Prozent Alkohol zugefügt werden.)

In Hamburg redete Reichsminister des Innern, Severing, über die Leistungen des Staates von Weimar.

Ueber das, was Severing sagt, muß die „Hellerthaler“ leider schweigen, denn als sie kürzlich gelegentlich des Schiedspruchs leise an ihn tippte, da schlug's gleich wölfe und ein begeisterter Anhänger von ihm schrieb in der soz.-dem. Zeitung: „Heraus mit der „Hellerthaler“ aus euren Wohnungen!“ Daß man auch im Staat von Weimar stramm stehen und das Maul halten muß, war uns nicht bekannt.

Die große Koalition. Obgleich alle Parteien einsehen, daß die jeweilige Reichsregierung gestützt und getragen werden muß von einer starken und sicheren Mehrheit, scheint kein Weg in Deutschland zu dieser Mehrheit zu führen. Das Zentrum ist bekanntlich nur sehr vorsichtig an der Regierung beteiligt. Die Deutsche Volkspartei macht ihr Verhältnis zur Reichsregierung immer wieder davon abhängig, daß auch in Preußen die große Koalition gebildet werde, bzw. sie selbst einige gute Ministerfraktionen bekomme. Die Dpp. ist seiner Zeit von der Regierung in Preußen zurückgetreten und hat damit einen Fehler begangen. Wer in einer Republik etwas erreichen will, muß mit auf dem Rutschhock sitzen.

Der Reichsjustizminister Koch hat auf dem demokratischen Parteitag erklärt, er lehne es ab, sein Amt auf längere Zeit „auf Abruf“ beizubehalten. Er ist Reichsminister und im Reich ist die Regierung lange nicht so stabil und fest wie in Preußen. Das hängt mit dem Zingeln an der Wage, dem Zentrum, zusammen. In den vergangenen Tagen hatten die Zentrumsführer Raas und Stegerwald mit dem Reichskanzler Besprechungen, aber die beiderseitigen Wünsche gehen anscheinend zu weit auseinander.

Das Reichsdefizit. Wenn dir, lieber Leser, jemand tief in Gedanken versunken begegnet, so störe ihn nicht. Denn es könnte sein, daß er über das Steuervereinfachungsgesetz nachdenkt und nahe vor einer glücklichen Lösung steht. Oder er sinniert über das Rätsel nach, wie das Reichsdefizit von etwa 350 Mill. Mark anders als nach dem Vorschlag des Finanzministers Hilferding zu decken sei. Daß der Schnaps höher besteuert werden soll als wie seither, nun ja, man schickt sich ergebungsvoll dazwischen, denn er hat nun einmal einen schlechten Ruf und wer etwas auf sich hält, läßt sich öffentlich nicht gerne mit ihm sehen und verleugnet ihn am hellen Tage. Doch, das Reich zieht viele Millionen Mark Nutzen aus ihm und die Besteuerung des Branntweins bildet gewissermaßen die letzte Zuflucht für jeden neuen Finanzminister. Die Vermittlungsstellen haben ihm, sei es durch große Scheinende, aber wenig fassende Gläser, oder durch eine ansehnliche Werststeuer, zwar bemüht, sein Ansehen zu heben, aber er bleibt der Prolet und wird auch diese Steuererhöhung tragen müssen. Anders ist es mit der Besteuerung des Bieres, das als Volksgetränk weniger wie der Schnaps im Verdacht steht, Alkoholvergiftungen zu

veranlassen und die besondere Liebe der Volksfestbesucher für sich hat. Seine zwar etwas animierende, aufreizende und aufregende Wirkung wird milde abgestimmt durch die schlaftrunkähnliche Wirkung, unter deren Eindruck grobe Ausschreitungen selten sind, weshalb es die uns besuchenden Amerikaner, die dem Alkohol entwöhnt sind, vorziehen. Eine große Menge deutsches Bier wird auch in's Ausland geschickt und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutschen Brauer mit ihrem Bier, wo sie hinkommen, den Vogel abschießen. Deshalb stehen sie auch in der besonderen Gunst des Reichsfinanzministers und werden bei neuen Steuern berücksichtigt.

Biersteuer und Erbschaftsteuer stehen als Warnungstafeln am Wege. Von den 51 Mill. Hektoliter Bier, die in Deutschland in einem Jahre — sagen wir mal — „verarbeitet“ werden, entfallen auf die süddeutschen Brauer 20 Mill. und die Süddeutschen sagen: es ist genug Steuer auf dem Bier, wir tun's nicht mehr mit. Freilich, die auf dem Bier ruhenden direkten Steuern machten im letzten Jahre 440 Mill. M. aus, das ist beinahe so viel, wie die gesamten Rohprodukte, Hopfen und Malz, kosten.

Dies sind aber die Steuern noch nicht alle, die auf dem Bier ruhen, denn die Bierbrauer haben ausgerechnet, daß dem Schankstättengewerbe durch den Bierverkauf im Jahre eine Einnahme von 1500 Mill. M. zufließt, was ca. 30 M. pro Hektoliter sein würde. Auf dieser Einnahme ruhen doch auch nochmals mindestens 400 Mill. M. Steuern, sodaß, wer kein direkter Feind des Biertrinkens ist, eingestehen wird: „es ist genug!“

Der unermögende Biertrinker wird sagen: Holt euch Geld durch die Erbschaftsteuer, denn wer tot ist, braucht nichts mehr. Wer es nun zu Wohlstand gebracht hat, wird sagen: Die Regierung kann einnehmen so viel sie will, sie wird niemals herumkommen.

Es kann schon sein, daß zur Zeit etwas Feuerwerk mit Rücksicht auf die Reparationskommission gemacht werden muß, sonst sollte die Reichsregierung die am Ausgleich fehlenden 350 Mill. M. auch noch an den Forderungen der Ministerien streichen, rückerstlos streichen, denn mit Steuern allein treibt man das Geld aus dem Lande und dann ist der Prolet erst recht schlecht dran. Man sieht es ja deutlich genug an der gewaltigen Besteuerung der Massenartikel, wer die meisten Steuern bezahlen muß, deshalb müssen die Arbeiter erst recht darauf achten, daß die Regierung spart und wir nicht in Auslandschulden umkommen.

Bei der Etatsberatung im preussischen Landtag hat Handelsminister Schreiber dem Hauptausschuß ein graues Bild unserer Wirtschaft vor Augen geführt und ganz besonders die hohen Zinsen als drückend für Gewerbe und Industrie hingestellt, worin wir ihm völlig beipflichten. Er sagte u. a., die Aktienpapiere der leistungsfähigsten Unternehmungen hätten bei der guten Konjunktur 1927 durchschnittlich keine 5 Prozent Nutzen gebracht, während die fest verzinslichen Werte und Hypotheken 8–10 v. H. Nutzen bringen.

Der Landbund hielt in Berlin seine Tagung ab. Das Wichtigste daraus ist die Ablehnung eines Getreidemonopols und die verständliche Stimmung gegen die anderen landw. Vereinigungen, woraus man schließt, daß der Versuch bevor steht, die deutschen Bauern alle unter einen Hut zu bringen. Das hohe Ziel, welches den führenden Männern vorschwebt, ist die Rettung und Befreiung aus der Verschuldung und der den Preis regulierende Abfall der Produkte. Das ist natürlich sehr schwer bei der großen Landwirtschaft. Die große Kartoffelernte ist manchen Landwirten zum Verhängnis geworden. Den Preis regulieren, kann vielleicht der Staat bei Getreide, aber nicht bei Kartoffeln und bei Fleisch. Preußen hat begonnen, große Schlachtereien zu bauen, um Fleisch zu konservieren damit das Ueberangebot, welches zu gewissen Zeiten auftritt, aufgefressen wird und nicht auf den Preis drückt. So wird der Staat gedrängt, selbst zum Unternehmer zu werden und das mag wohl das Richtige in diesem Falle sein.

Der Güterankauf und deren Aufteilung in Bauernstellen, die sich bei den jetzigen Lohnverhältnissen besser bewähren, geht zwar immer weiter, doch kann auch das nur langsam voran gehen, weil wiederum Geld dazu gehört, das der Staat nicht hat. Solcher Bauernbesitz ist 40–50 Morgen groß, liegt zusammen beim praktisch eingerichteten Hause und kann schon aus diesem Grunde viel vorteilhafter bewirtschaftet werden, wie ein Hof mit parzelliertem Grundbesitz. Daß die Landwirtschaft gefördert und vor Verarmung und Verelendung geschützt werden muß, darüber besteht in Deutschland keine Meinungsverschiedenheit. Der Wege dazu gibt es viele, aber kein Weg kann ohne den Landwirt selbst das Ziel erreichen. Ja, seine Person und seine Familie müssen Eigenschaften haben, mit Hilfe deren sie auch ohne den Staat bestehen können. Der Landbund fordert die Bauernschaft u. die Jungbauern besonders auf, durch Einschränkung und Entbehrung zur Freiheit zu gelangen. Dem Landwirt ist es nie gut bekommen, wenn er etwas kauft, ohne das Geld dazu zu haben.

Bayern. Die bayrische Landes-Bauernkammer beschloß, an die Reichsregierung ein Ultimatum (legte

Aufforderung) zu richten, daß bei Nichterfüllung der Forderungen der Landwirtschaft diese ihre Arbeit und damit die Belieferung der Städte einstellen werde, und sich nunmehr auf die Sicherstellung der Ernährung der Bauernfamilien und ihrer Dienstboten zu beschränken. Vom 15. Februar an soll über alle Geschäfte, die ausländische Lebensmittel verkaufen, der Boykott verhängt werden, mit anderen Worten: die Bauern wollen in diesen Geschäften nichts mehr kaufen.

Holland. Zur Feier des 70. Geburtstages des Kaisers in Haus Doorn war fast die gesamte kaiserliche Familie anwesend, außerdem viel Personen aus seiner früheren Umgebung und der König von Sachsen. Viele Glückwunsch-Telegramme und Briefe trafen ein.

Spanien. In der Nationalversammlung teilte der Reichsverweser Primo de Rivera mit, daß ein Aufstand aller Garnisonen Spaniens geplant gewesen und anscheinend durch zu frühen Beginn des ersten Feldartillerieregiments in Ciudad Real verraten worden sei.

Nach einigen Verhaftungen, darunter des Kommandeurs des Artillerieregiments und eines früheren Gouverneurs scheint die Gefahr des Aufstandes beendet zu sein.

Ver. Staaten. Nach einer Rundgebung des Präsidenten Coolidge haben die Kosten der staatlichen u. örtlichen Regierungen seit 1921 um fast das Doppelte zugenommen. Der Präsident ist besorgt, daß trotz des Wohlstandes im Lande die Verwaltungskosten zu groß werden und fordert zur Einschränkung auf. Die Bundesverschuldung betrug 1919, am Ende des Weltkrieges 26,6 Milliarden Dollar und Mitte des Jahres 1928 17,6 Milliarden Dollar. Die Regierung ist verpflichtet, diese Schuld in 3 Jahren auf 15 Milliarden zu senken, welcher Betrag dann ungefähr der fremden Kriegsschuld an Amerika entspricht. Während vor 50 Jahren die Ausfuhr von Lebensmitteln fast die Hälfte der gesamten Ausfuhr ausmachte, ist der Hundertsatz 1927 auf 18 v. H. gefallen, sodaß die Einfuhr von Lebensmitteln der Ausfuhr ziemlich die Wage hält. Die landwirtschaftliche Produktion ist nicht im Verhältnis zu der wachsenden Industrie und ihrer Produktion gestiegen und das ist selbst für die Ver. Staaten bedenklich. Das Volk läuft vom Lande in die Stadt und die hohen Verdienste nach, trotz der großen Möglichkeiten, die das Land noch bietet. Es scheint Raubbau am Lande getrieben zu werden, der fruchtbare Boden erschöpft sich und der große Reichtum kann dem Lande in absehbarer Zeit zum Fluch werden. Alle Maßregeln, die seither zur Hebung des Bauernstandes ergriffen wurden, haben dessen Rückgang nicht aufhalten können.

Afganistan. König a. D. Aman-Allah hat sich wieder zum Dienst gemeldet und regiert, so weit er die Gewalt dazu hat, in Kandahar. Die Verhältnisse scheinen sehr unsicher zu sein, denn vier englische Großflugzeuge holten die letzten Ausländer aus Kabul fort. Aman Allah scheint der Unterstützung einer fremden Macht sicher zu sein.

## Wasserwirtschaftliche Probleme.

Von Alb. Enners, Ingenieur VDI.  
(Schluß).

So steht denn auch neben dem Faktor der Kraftgewinnung bei solchen Objekten nicht selten ein wichtigerer, nämlich der der Trinkwasserversorgung und oft auch der des Hochwasserschutzes. Nicht zuletzt spricht auch die durch Sperren bedingte Unbefähigkeit der Flüsse und Bäche mit, indem vorhandenen Kraftwerken das Wasser beständiger zugeführt wird und weiterhin Gelegenheit zum Ausbau neuer Anlagen gegeben wird. Sodann ist auch die Bewässerung beständiger und der Wert des Wiesengrundes und nicht zuletzt der der ganzen Landwirtschaft gehoben.

Es kann also allgemein gesagt werden, daß an der Wasserwirtschaft nicht nur kleinere Kreise beteiligt sind, sondern daß die ganzen Anliegen eines regulierten Flußlaufes Nutzen haben. Dies hat in vielen Fällen zur Bildung von Zwangsvereinigungen geführt, wenn die Bildung freiwilliger nicht zu stande kam. Wird weiter überlegt, daß der einmal angelegte Wert nicht fortgetragen werden kann, auch Währungsverfall keinen schädlichen Einfluß auf das angelegte Kapital haben kann, so könnte in gewissen Fällen die Abschreibung des Anlagekapitals weiter gesteckt werden, um einer scheinbaren Unrentabilität vorzubeugen. Ein interessanter Fall, wie sich der Währungsverfall nach der Kriegszeit bei einer vom Kriege erbauten Talsperre auswirkte, möge hier noch Platz finden. Die Talsperrenvereinsgesellschaft konnte mit einer kurz vor der Sperre stehenden gebildeten ausgemachten Tanne in den Verfalljahre den Preis von rund 7 Millionen Mark buchen. Damit war sie in der Lage, die Abschreibung des Anlagekapitals auf einmal vorzunehmen, und die Gesamtkosten der Sperre betragen nur einen Bruchteil der obengenannten Summe. Unter den vorgenannten Voraussetzungen schaltet der zweite Nachteil der Wasserkraft, daß sie im Gegensatz zu anderen Kraftquellen ortsgelunden ist, aus.

Was nun die besonderen Verhältnisse der Wasserwirtschaft des Hellertales betrifft, so gilt im allgemeinen das über die Verhältnisse des Rheinischen Schiefergebirges gesagte. Leider liegen auch hier die Ausichten der reinen Kraftgewinnung nicht günstig. Die Niederschläge bewegen sich in kleinen bis mittleren Lagen und die Hügelketten des Siegerlandes lassen auch den anderen, bei Wasserkraftgewinnung maßgebenden Faktor, das Gefälle, bescheiden erscheinen. Das Ideal einer Wasserpeicherung, ein schmales, tiefengegründetes Tal, das womöglich noch eine Gabelung hinter der Sperre aufzuweisen hat, wenig bebautes und unbewohntes, mithin also billiges Land aufweist, großes Einzugsgebiet und enge Sperre, die man vergebens sucht, findet man vergebens. Doch dieser Idealfall ist auch in besser gestellten Gegenden selten und führt oft in Verträge, die meilenweit von aller Industrie entfernt liegen und daher die Abfrage der Kraft nach sich ziehen. Wenn auch die Verhältnisse des engeren Hellertales nicht besonders günstig liegen, sind sie doch nicht hoffnungslos. Der letzte Sommer mit seiner Wasserknappheit macht aus der Not ein Gebot. Bezieht man diese Frage

und den Hochwasserstand in die Verhältnisse ein, überlegt man weiter, daß durch eine Speicherung des Wassers in Seitentälern der Hüller die Ausnutzung in verschiedene Gefällestufen sehr wohl möglich wäre, so würde das Hüllertal durch eine allgemeine Wasserregulierung an wirtschaftlicher Bedeutung erheblich gewinnen. Neue Industrien könnten angezogen werden, was für das an Bodenschätzen reiche Land keine Schwierigkeiten bereiten dürfte. Erinnert sei nur an die Gewinnung von hochwertigem Elektrofluß.

Speziell das Buchhellerthal, das schon öfter an dieser Stelle in Verbindung mit dem vorliegenden Thema genannt worden ist, würde von allen Seitentälern der Hüller mit Bezug auf Ausbaufähigkeit an erster Stelle stehen. Hier liegen die Verhältnisse am günstigsten. Es besteht ein enges Tal mit wenig Kulturland. Besonders hervorzuheben ist das verhältnismäßig große Einzugsgebiet und die hohe Lage desselben. Durch diese wird die Niederschlagsmenge günstig beeinflusst. Im ganzen genommen stimmen hier die Verhältnisse mit anderen ausgebauten Tälern des Sauerlandes überein. Für sich würde der Ausbau dieses Tales genügen, um die Wassermot aller Gemeinden des Ober- und Untergrundes zu beheben. Auf nähere Daten kann leider im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden. Im Kopplungsverfahren, würden sich noch weitere Seitentäler der Hüller zum Ausbau eignen.

Immerhin ist es nötig an Hand von Projekten die Sache fachgemäß zu prüfen, dann allerdings sich nicht durch langatmige Erörterungen aufhalten lassen, sondern bald den Weg der Vorsehung suchen. Biersch wird heute auch bei solchen Projekten das Beste auf dem Wege eines Preisausschreibens bewirkt.

Um nun zum Schluß den Weg anzudeuten, der aus den Überlegungen zur Tat führt, ist hervorzuheben, daß von den interessierten Gemeinden zunächst ein Ausschuss zu wählen ist, der die Vorarbeiten zur Bildung einer Genossenschaft und die Überprüfung der Angelegenheit zu übernehmen, die Fühlungnahme mit den kommunalen und staatlichen Stellen zwecks Vorsehung des Unternehmens in die Wege zu leiten hätte.

## Lokales.

**Neunkirchen.** In der Arbeitsgemeinschaft sprach am Sonntag Abend in fesselnder Weise Herr Otto Braas über die Kultur des Abendlandes bis zum 15. Jahrhundert. An den Vortrag schloß sich eine zwanglose Aussprache. Das Buch von Dsm. Spengler mit seinem hübsch klingenden Titel „Untergang des Abendlandes“ reizt förmlich zu einer Diskussion, es ruft Freunde und Gegner auf den Plan und es ist diese Art des Vortrages und der Aussprache gleich spannend für Beteiligten wie Zuhörer. — Einleitend kündete der Vortrager, Herr Dr. Schweisfurth an, daß an den Vereinsabenden der A. G. wieder mehr das frühere Programm, enthaltend kurze Vorträge, umrahmt von Gesang und Musik, zur Geltung kommen werde.

Am Samstag den 2. Februar, abends 8 Uhr findet ein „Heimatabend“ des Westerbundesvereins im Saale W. Dick statt. Der Geschäftsführer des neuen Verkehrsverbandes „Siegerland“, Herr Dipl.-Volkskult. Bohnenkamp, wird bei dieser Gelegenheit einen kurzen Vortrag über die Art der Verbandstätigkeit halten.

Gelegentlich des Kreistages am vergangenen Montag in Siegen teilte der deutsche nationale Kreistagsfraktion durch ihre Vertreter Dresler, Zahn und Hofmann den Antrag, bei der Reichsbahnverwaltung zu veranlassen, daß für die Driftschienen Gilsbach und Walsbach eine Zwischenhaltestelle in Walsbach errichtet wird. Durch die Einführung dieser Haltestelle würde einem dringenden Bedürfnis vorgekommener Driftschienen abgeholfen werden. Das Weitere dieser Angelegenheit ist bereits veranlaßt.

Der Turnverein hatte an seinem Familienabend im Saale W. Dick zwar nicht den erwarteten, großen Besuch, doch hatten sich eine gute Zahl treue Freunde mit ihren Angehörigen eingefunden. Im Laufe des abends sprach der Vorsitzende, Lehrer Scherer, über das Leben im Verein. Aus seinen Worten ging die große Liebe hervor, die er für die turnende Jugend empfindet. Eine sehr gut ausgebildete Rege junger Männer turnte am Barren auf der Bühne und zeigte auch in Freilebungen und im Stellen von Pyramiden Kraft und Gewandtheit. Junge Turnerinnen tanzten einen hübschen Volkstanz und zeigten auch in Freilebungen und beim Pyramidenstellen, daß sie gut eingeleitet waren. Die turnerischen Vorführungen wurden umrahmt von heiteren und ernstlichen Vorträgen und den Schluß bildete ein kleines Lustspiel, das sehr stimmungsvoll wirkte.

Am Montag den 28. Januar feierten die Eheleute Werkmeister Gustav v. d. Heiden und Frau Helene geb. Becker das Fest der Silberhochzeit. Unseren Glückwunsch!

Die A.-G. Eiserfelder Steinwerke teilte der Sieg. Ztg. mit, daß der Betrieb Maßschneid nicht wegen Abmangel einzelner Teile wurde, sondern wegen der Kälte, die an der Nordseite der Maßschneid besonders schlimm ist. Am Mittwoch wurde in dem Bruch eine große Sprengung vorgenommen.

Das Rodeln auf der Eiserfelder Seite der Schränke ist polizeilich verboten worden.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Kirchenvertretung auf Antrag von Herrn Postmeister Ruben beschloffen, die Kirchengemeinde vom Samstag ab auf Normalzeit zu stellen.

**Salkendorf.** Am Samstag, 26. 1. hielt der Turnverein Salkendorf E. V. seine Jahresversammlung im Vereinslokal Dörter ab. Der Vorsitzende H. Thielmann begrüßte die Turner. Im Jahresbericht ist der rege Turnbetrieb erwähnt und daß der Verein gut gearbeitet hat. Für die Halle wurden 50 Klappstühle beschafft. Auf dem am 27. 1. stattgefundenen Bezirksturntag in Bickhof sollte der Antrag auf Übernahme des Bezirksturnfestes gestellt werden. Nach Erledigung kleiner Anträge dankte der Vorsitzende Allen für ihre Mitarbeit, besonders einigen Mitgliedern, die durch Instandsetzung der Halle und Erheben der Beiträge dem Verein viel geleistet haben. Mit Gut-Heil auf die Deutsche Turnerschaft wurde die Versammlung geschlossen.

**Altenseelbach.** Am Mittwoch Abend verunglückte auf Grube Freiergrund der Bergmann Fritz Blecker von hier tödlich. Er erreichte nur ein Alter von 22 Jahren und war der Vorfahre von fünf Brüdern. Mutter und Brüder trauern dem seligen und braven Manne nach.

**Zeppenfeld.** Am Montag, den 4. Februar feiert die Witwe Karl Jäger, hier selbst, ihren 84. Geburtstag. Unseren Glückwunsch.

**Burbach.** Der Oberhellerthaler Kreisverein wird in seiner am Sonntag, 3. 2., abends stattfindenden Versammlung einen Vortrag über die Kriegsschuldfrage hören.

Am Sonntag wird unser neuer Pfarrer Bruckhaus aus Düsseldorf eingeführt. Nachmittags ist aus diesem Anlaß ein Kaffeetrinken im Hotel Dittgen.

**Herdorf.** Eine am Sonntag stattgefundene Elternversammlung sprach einstimmig den Wunsch aus, daß die Mittelschule erhalten bleiben möge.

**Herdorf.** Mit der Pflasterung der Hellerstraße wird die Anlage eines Bürgersteiges erfolgen, wozu in der Regel die Provinzialstraße handelt. — Bei der Repräsentantenwahl in der ev. Gemeinde wurde nur eine Liste eingereicht. Zum Kirchmeister wurde Herr Walter Weßler gewählt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am 28. Januar beim Schlittschuhfahren in der Nähe des evang. Pfarrhauses. Die 13 Jahre alte Tochter Jmgard des Grubenheizers Hensgen wurde von einem Rodelfahrer umgeworfen und erlitt eine Schädelverletzung. Das Kind ist lange bewusstlos gewesen und konnte nicht das Pfarrhaus verlassen.

**Wilden.** Gelegentlich der Haubergrechnung in Unterwilden (Complix A) wurde das 25jährige Dienstjubiläum des Haubergrechners Herrn Heinrich Böcking in würdiger Weise gefeiert.

**Biersdorf.** In den Kohlenbunker der Grube Füsseberg war auf der Flucht ein Wildschwein hineingesprungen und konnte nicht wieder heraus. Ein Sieger kam dadurch auch mal in die Lage, eine Sau ichtsehen zu können. Wem gehört nun der Braten: dem Maschinenisten, dem Schützen, der A.-G. Krupp, oder dem Jagdpächter? Vor dem Entschcid hierüber wird das Schwein wohl gegessen worden sein und: „wer hat, der hat!“

**Kirchen.** Baumfchulenselbstige Lohse ist unerwartet früh bei einer Gallenleidenoperation gestorben. Er war ein sehr erfolgreicher Gärtner, dessen Baumfchulen eine große Ausdehnung haben.

**Siegen.** In den letzten Jahren sind, wie anderwärts schon längst, auch viele Schulen des Siegerlandes mit Schneeschuhen (Skis) ausgestattet worden. Diese Schulkinder können für unsere Schulfahrt aber nur dann wirklich nutzbar gemacht werden, wenn an jeder Schule wenigstens eine Lehrperson den Skilauf nicht nur kennt, sondern auch praktisch ausüben kann. Aus dieser Erkenntnis heraus, veranstaltete Schulkinderwartmann im Siegerland mit den beiden anderen Schulkinderwartmann des Kreises einen dreitägigen Ski-Lehrgang, der vom 23.—25. Januar in der Gegend von Söhlbach und Nüßel mit Standquartier in der Jugendherberge Söhlbach stattfand. An diesem Lehrgang nahmen 24 Lehrpersonen aus allen Teilen des Siegerlandes teil. Besonders hervorzuheben sei, daß auch Schulkinderwartmann selbst den Lehrgang mitmachte. Als Leiter des Lehrganges war Herr Lehrer Althaus aus Verleburg gewonnen worden, der vom Deutschen Ski-Verband als Ski-Lehrer anerkannt und dazu ein alter Praktiker auf diesem Gebiete ist. In methodischem Aufbau führte derselbe die Teilnehmer ein in die Gangarten, Anstieg und Abfahrten und die Schwingen — Telemark und Christanis — die sich die Teilnehmer in sieben- bis achtstündigen täglicher Uebung unter ständiger Anleitung von Herrn Althaus aneigneten. Sämtliche Teilnehmer erkannten dabei, wie gerade der Skisport die Muskulatur des ganzen Körpers betätigt und harmonisch ausbildet, wie die reine Winterluft wohlthuend auf Lunge und Blutkreislauf wirkt. Welche Wirkung der Skilauf auf Selbstbewußtsein, Willen und Entschlußkraft ausübt, kann nur der ganz Verlesene, der selbst einmal auf den Brettern einen Langlauf in unbekanntem Gelände mitgemacht hat. Erwähnt sei noch, daß der Skilauf uns hinausbringt, in unsere Berge, deren märchenhafte Schönheit im Winterkleide wohl inselnde ist, Gelmattebe zu wecken und zu fördern. Suchen wir diese Vorteile des Schneeschuhs für unsere Jugend soweit nutzbar zu machen, wie es nur eben möglich ist. Der Anfang ist für unsere Schulen gemacht, jedoch reicht die Zahl bei den meisten Schulen bei weitem nicht aus. An den Schulkinderwartmann liegt es nun, daß sie ihre Schulen mit der nötigen Anzahl Skiern ausrüsten, solange die Regierung den größten Teil der Beschaffungskosten trägt.

**Dillenburg.** Auf der Bahnstrecke nach Straßersbach wurde vom Zugpersonal der Bruch eines Geleises rechtzeitig bemerkt und dadurch ein größeres Unglück verhütet.

**Nimburg.** Der des Mordes angeklagte Scharth wurde vom Schwurgericht wegen Giftmord, begangen an der Witwe Detmann in Dillfeld, Dillkreis, zum Tode verurteilt. Er hat die Tat nicht eingestanden.

In **Manderbach** (Dillkreis) standen am Samstag Abend junge Leute in vorgerückter Stunde auf der Straße, als ein Schuß fiel und ein 20jähriger, rief: „Ich bin getroffen.“ Der Schuß war durch das Knie gegangen und der Betroffene mußte in's Krankenhaus. Der Schütze wurde in einem Hause in der Nähe ermittelt.

In **Bettrop** drangen in der Nacht zum Sonntag drei Räuber in das Postamt ein und sprengten einen Geldschrank mit Dynamit. Ein im Hause wohnender Postbeamter alarmierte das Ueberfallkommando; in dem Kampfe wurde ein Räuber verundet, in dem die Polizei einen lange gesuchten, ausgekiffenen Suchtstauer erkannte. Die beiden anderen entkamen. Die Verbrecher haben noch andere Einbrüche mit Hilfe von Dynamit begangen.

Die Stadt **Röln** hat infolge des Schneefalles in diesem Winter schon über 200.000 M für Straßenreinigung mehr ausgegeben wie sonst. Der große Kraftwagenverkehr hindert die Reinigung sehr und die Stadt kauft zwölf Rehrmaschinen, die mit dem Rehren gleichzeitig den Schmutz aufnehmen. Eine solche Maschine kostet 32.000 M.

**Röln.** Der Kölner Fastnachtstreiben hat begonnen und der Rosenmontagszug wird vorbereitet. Die Stadt wird einen Beitrag dazu stiften, denn der Karneval bringt ihr gute Steuereinnahmen. Dem Festzug liegt die Idee „Eins und Jetzt“ zugrunde. Auch die zahlreichen Radio-Zuhörer können sich nun am kölschen Humor erfreuen. Wenn die Witze und Scherz in anderer Umgebung gemacht würden, so hätte man nur ein dünnes Lächeln dafür, aber in der Kölner Aufmachung findet auch der bescheidenste Witz ein dankbares Publikum. J. B. am Sonntag Nachmittag im Gürzenich. U. A. erscheint die aus den alten „Kleinen Blättern“ bekannte Durchlaucht mit ihrem Adjutanten Kindermann, wird von vier Mitgliedern des hohen Rates heringeführt und ist nun sehr witzbegierig: „Kindermann, seit wann gibt es denn in Köln einen Mädchenhandel? da müßte sich doch die Polizei drum kümmern.“ — „Nein, Hoheit, das gibt's in Köln nicht, in Skizago wird so was sein.“ — „Über Kindermann, ich habe doch bei der Rundfahrt an einem großen Gebäude die Aufschrift gelesen: Mädchenhandelschule.“ — „Noch eins ist mir in Köln aufgefallen, mein lieber Kindermann, als ich vor 20 Jahren in Köln war, besuchte ich eine Kleinkinderschule und heute bin ich wieder dort vorbeigekommen. Wie kommt es, daß die Kinder immer noch so klein sind?“ — „Kindermann, was sind das für Leute mit den hohen, bunten Mützen auf dem Kopf?“ — „Hoheit, das sind Narren.“ — „Narren, Kindermann, die gehören doch in's Irrenhaus.“ — „Hoheit, es sind Köln's Narren.“ — „Ah, nicht wahr, das sind harmlose Leute.“ — Kindermann hat seine Auffassung dahin ergänzt, daß es solche auch unter den Rundfunkhören gebe.

**Potsdam, das Schicksal einer Residenz.** Der Film „Potsdam, das Schicksal einer Residenz“ bezieht kulturhistorische Bedeutung, denn er zeigt das Leben der Potsdamer Gesellschaft vor dem Kriege, weist auf die Zustände während des Krieges hin, schildert den Niedergang einer Gesellschaftsschicht und den Aufstieg des neuen Potsdams, das Potsdam der Arbeit. Ein General, dessen Sohn im Kriege fällt, bemerkt mit einiger Unruhe, daß seine Tochter den Verehrer eines jungen Soldaten mehr Amerikantentum zeigt, als ihm lieb ist. Da der Geliebte um die Hand der Generalstochter ansetzt, weist er den jungen Mann zurück, ohne ihm die Ursache seiner Weigerung bekanntzugeben. Der nun ausbrechende Krieg räumt mit allen Vorurteilen auf: Ein neues Potsdam moderner Weltgeist und Lebensauffassung entsteht.

## Bericht vom Stegskopf.

Am Sonntag den 27. Jan. fand das zweite Skifahren beim Stegskopf nahe Emmerzhäusen statt und war Dank der rührigen Tätigkeit des Winterportvereins gut besucht. Die Zahl der Skifahrer wird auf 250 geschätzt, nicht geringer war die Zahl der Zuschauer. Um 2 Uhr begannen die Wettläufe in 5 Gruppen mit ca. 60 Teilnehmern: 1. Gruppe 10 km Lauf, 2. Gruppenlauf, 3. Skulinder, 4. Käufer von 14—18 Jahren, 5. von 18—21 J. Für jede Gruppe waren 3 Preise ausgesetzt, für Skulinder 5, 10 km 1. Preis ein Stäg. Kurzaufenthalt bei E. Ernst, Emmerzhäusen, 2. ein Stäg. Kurzaufenthalt dortselbst, 3. ein Rückfahr mit 15 M. In den 3 folgenden Gruppen waren als Preise nur Schneeschuhe ausgesetzt; wir glauben aber, daß auch dort eine bessere Staffellung der Preise nicht geschadet hätte.

In der 1. Gruppe (10 km Lauf) erhielt den 1. Preis Robert Daub-Daaden, ein Beweis dafür, daß auch unsere einheimischen Käufer nicht vor anderen zurückzusehen brauchen. 2. Preis Jordan-Siegburg, 3. Preis Rothenpfeiler-Siegen. 2. Gruppe, Damenlauf 1. Preis Frä. Greb-Besdorf, 2. Gertrud Jung-Altenfelbach (bei deren Jugend, 13 Jahre, ganz besonders zu werten), 3. Frau Rechtsanwältin Flores-Besdorf. 3. Gruppe: 1. Edmund Rosenkranz, 2. Reinhold Thielmann, 3. Emil Schorn, 4. Paul Ernst, 5. D. Heiderich, 4. Gruppe, Hindernislauf, 1. Preis D. Mubersbach, 2. Gustav Gerhart, 3. Edmund Thielmann. 5. Gruppe, die gleiche Strecke: 1. Preis Moritz-Friedewald, 2. Karl Mubersbach, 3. Artur Rosenkranz. Die Preise der drei letztgenannten Gruppen sind alle mit Ausnahme von R. Moritz-Friedewald nach Emmerzhäusen gefallen. Dies lag wohl mit daran, daß die Beteiligung von dort am stärksten war. Bis zu 14 Jahren war überhaupt kein auswärtiger Käufer am Wettlauf beteiligt und in den Gruppen von 14 bis 21 Jahren hätte die Beteiligung, entsprechend der Käuferzahl Emmerzhäusens reger sein müssen.

Es bietet sich hier ein gutes Betätigungsfeld für alle Natur- und Sportfreunde und sollte man möglichst in jedem Orte an die Gründung einer Ortsgruppe des W. Sp. V. herangehen, um das Interesse der Jugend für diesen schönen Sport zu gewinnen, zumal auch hier, wie von Rennerseite wiederholt verifiziert wurde, ein ganz besonders günstiges Gelände, gerade für den Skisport, vorhanden ist. Nach beendeter Lauf folgte die Bekanntgabe der Preisträger und es war erstaunlich, in welcher kurzer Zeit die einzelnen Strecken zurückgelegt werden konnten. Nicht minder interessant war der 10 km Lauf (Stegskopf-Heimerich Höferhöhe, Salzburgerkopf und zurück Stegskopf) war der von den beiden

letzten Gruppen gelaufene Hindernislauf (Abfahrt Sonnenscheiborn über ein Hindernis in der ersten rechten Kurve über den Gr. Hau hindurch und durch das abgeholzte Stück desselben herüber zur Adolfsburg über die große Halde hin in den Trankbüsch, dann durch die Tannen oberhalb des Trankbüsch zurück z. Stegskopf). Unser Wunsch ist, daß man auf dem nun betretenen Wege kräftig voranschreitet zum Wohle unserer Jugend und nicht zuletzt unseres ganzen Volkes.

## Eingefandt.

Um noch größerem Rückgange des Wildes bezw. der Vogelwelt vorzubeugen, möchte ich darauf hinweisen, besonders Naturfreunde und Jagdhüter warm ans Herz legen, sei es aus Mitleid, sei es aus Pflicht, sich diesen Lebewesen in warmer Teilnahme zu widmen. Wo wochenlang anhaltend mit Eis und Schnee die Fluren unserer Gefilde heimgefuht werden, wo jede Futterquelle versiecht, wo bleibt da die Hege und Pflege des Wildes? Wo bleiben die Futterplätze des Wildes? Wo bleiben die Futterplätze der Vögel? Wieviel Skelette, wieviel Kadaver trifft man nach dieser Hungerperiode an, die dieser zum Opfer gefallen sind? Gedenket des Wildes und der Vögel im Winter. Ein Naturfreund.

## Landwirtschaftliches.

Eine geeignete Zeit zum Ausstreuen aller Kalisalze sind die Wintermonate. Für die Sommerfrüchte werden sie auf das gepflügte Feld gestreut und, soweit das nicht von selbst erfolgt, bei der nächsten Frühjahrsbefruchtung mit dem Boden gut vermisch. Auf Wiesen, Weiden und anderen Futterfeldern, ebenso auf Wintergetreide, welches im Herbst nicht mit Rast gedüngt worden ist, werden die Kalisalze als Kopfdünger am besten bei offenem und trockenem Wetter gegeben. Eine rechtzeitige Anwendung sichert den Erfolg der Kalidüngung.

**Vergangenheit und Gegenwart am Hohentwiel im badischen Hegau.** Wer in früheren Jahrhunderten den Hohentwiel bestiegen wollte, mußte je nach seiner Kraft einen Stein auf die Kuppe des Berges tragen. Herzog Eberhard III von Württemberg setzte 1652 das Mindestgewicht eines Steines auf 40 Pfund fest. Heute ist die damit ausgebaute Feste auf dem Berge zerfallen und nur Ruinen zeugen von ihrer einstigen Herrlichkeit. Am Fuße des Hohentwiel aber blüht neues Leben. Seit mehr denn 40 Jahren haben im Dienste einer zeitgemäßen Volkswirtschaft kaufmännischer Geist, Arbeitskraft und Kundentreue Stein auf Stein zu einem anderen Riesenbau gefügt, zu den bekannten Maggierwerken in Siegen. Hier ist's, wo Magg's Suppenartikel hergestellt werden, und von wo sie ihren Weg zu den Millionen Verbrauchern nehmen.

## Deutscher Reichspost Kalender 1929.

Der hübsche, bildderliche Abreißkalender, welcher der Redaktion zugegangen ist, zeigt die deutsche Reichspost bei der Vermittlung der großen Verkehrsaufgaben, die sie mit Hilfe vieler technischer Neuerungen erfüllt. Das alte Postpferd und der Postillon ist verschwunden. Autos mancherlei Art, sowie Flugzeuge sind an ihre Stelle getreten. 45 Oberpostdirektionen, 19 Postämter, 26 Bahnpostämter, 4581 Postämter, 800 Zweipoststellen, 11.112 Postagenturen, 20.180 Post- u. Telegr.-Hilfsstellen bilden die Gliederung.

Der Postfach-Geldverkehr weist für 1927 folgende Zahlen auf: Gesamtumsatz 136 Milliarden M., Gesamtguthaben 657 Millionen M., Zahl der Buchungen 662 Millionen M. — Das Kraftpostnetz umfaßte 1927 1722 Linien mit einer Streckenlänge von 32.000 km. — Selbstanschlußbetrieb für den Fernpostverkehr hatten Anfang 1928 149 große, 282 mittlere und 364 kleine Stellen, für insgesamt 683.000 Hauptanschlüsse. — Die Zahl der täglich zur Postbeförderung benutzten Eisenbahnzüge betrug Ende 1927 13.359. — Der deutsche Rundfunk hatte Ende 1928 2 1/2 Millionen Teilnehmer. — Der Kraftwagenpark umfaßt 8000 Fahrzeuge und über 1300 Personen- und Lastanhänger.

Die Post hat 24 Kinderheime für die Postkinder. — Das Postzeitungsamt in Berlin hat einen Bestand von jährlich 460 Millionen Zeitungsnummern d. i. fast der vierte Teil des gesamten deutschen Postzeitungsverkehrs. — Das Luftpostnetz des Sommerluftverkehrs 1928 umfaßte 105 Linien und verband Deutschland mit fast allen europäischen Staaten. — Das Gesamtpersonal zählte Ende 1927 366.795 Kräfte.

## 224 Millionen für Geldstrafen eingenommen

Die Geldstrafen, die im Jahre 1927 wegen Zuwiderhandlungen gegen die Steuer- und Zollvorschriften festgesetzt wurden, sind sehr hoch. In 63.005 Fällen war Bestrafung nötig. Die festgelegten Geldstrafen erreichten eine Höhe von 241,1 Millionen. In 9574 Fällen wurden 16,7 Millionen der Geldstrafen erlassen. Die wenigsten Straffälle weist das Landesfinanzamt Oldenburg mit 256, die meisten Straffälle dagegen das Landesfinanzamt Köln mit 10.866 auf. Am niedrigsten war das Aufkommen an Geldstrafen beim Landesfinanzamt Oldenburg mit 85.194 Mark und am höchsten beim Landesfinanzamt Darmstadt mit 160.648.718 Mark.

## Großer Brand bei Berlin.

Auf der Landzunge zwischen Rummelsburger See und der Spree entlief durch einen Fehler in der Aichelung in einem Dampfagewerk gegen 5.30 Uhr abends ein Brand, der sich so schnell ausbreitete, daß die wenigen, noch anwesenden Arbeiter durch die Fenster flüchten mußten. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein Feuerwehrraum blieb tot, zwei Feuerwehrräume und drei Lagerarbeiter wurden schwer verletzt.

## Die amerikanische Automobilindustrie

hat im Jahre 1928 4,4 Millionen Wagen fertig gestellt und damit das Jahr 1927 um eine Million übertroffen. Der General-Motors-Konzern (Chevrolet, Olds und Cadillac) hat eine Auslieferungsfähigkeit seiner Betriebe vorgenommen, die 30 Mill. Dollar erfordern und scheint Ford überflügeln zu wollen.

## Ausdehnung der Unfallversicherung.

Als unfallgefährdet sind in die Gesetzgebung einbezogen worden: Freiwillige und Pflichtfeuerwehren, das Personal des Krankenpflege- und Wohlfahrtsdienstes, die in Laboratorien und bei Röntgeneinrichtungen Beschäftigten, der Rettungsdienst und die Betriebe zu Hilfeleistungen bei Unfallsfällen, sowie der einzelne Lebensretter.

## Vermischtes.

**\* Neunkirchen.** In dem Worte „Auswanderer“ ist etwas Schmeres enthalten. Der Deutsche befindet in vielen Liebern die Liebe zur Heimat und doch müssen Viele von ihr scheiden, um in der Fremde eine bessere Existenz zu suchen. So ist ein großer Teil der Deutschen stets auf der Wanderung gewesen, wie auch unsere Vorfahren selbst vor langer Zeit als Wanderer in das heutige Deutschland eingezogen sind. Es dauerte nicht sehr lange, da wurden ihnen wieder die Grenzen zu eng und ihre Stämme überfluteten die süßlichen und weissen Grenzen. Wenn zur Zeit jährlich etwa 50.000 Deutsche nach den Ver. Staaten auswandern, so werden auch hierbei viele Tränen vergossen, obgleich die meisten von ihnen werden und ihnen der Aufenthalt erleichtert wird. Die Auswanderungsstatistik früherer Zeiten weist erheblich höhere Zahlen auf. 1854 ist das bemerkenswerte Auswanderungsjahr, denn es verließen die Heimat 252.000 Menschen. 1866, bezeichnet als Krankheits- und Hungerjahr, schwoll noch einmal die Zahl auf 139.300 an. Von da ab sind die Zahlen niedriger, schwollen aber nach 1870 wieder bedeutend an: 1872: 128.152, 1873: 110.438, 1880: 117.097, 1881: 220.902, 1882: 203.585, 1883: 173.616, 1891: 120.089. Von da ab wurde die Auswanderung geringer. Deutsches Volk ist auf der ganzen Erde anzutreffen, am allermeisten in den Ver. Staaten von Amerika.

**Siegen.** In den Monaten Oktober, November und Dezember 1928 haben laut Sieg. Ztg. in den Hotels und Gastwirtschaften der Stadt zusammen 6512 Reisende durchschnittlich je 1 1/2 Tag gewohnt. — Die lässlichen Gasthöfe stehen infolge der besseren Verkehrsbedingungen nach der Stadt leer; die Zahl der Uebernachtungen ist in diesen äußerst gering.

**\* Dillenburg.** Das Stadtbild hat in einigen Teilen in der Nachkriegszeit sehr an Ansehen gewonnen. Der neue Bahnhof

sonnenschein-  
über den  
effelben her-  
Trankbüch,  
rück z. Stegs-  
etenen Wege,  
d nicht zuletzt

der Vogel-  
anders Natur-  
aus Mit-  
warmer Teil-  
mit Eis und  
den, wo jede  
Pflanze des  
Wo bleiben  
iel Kadaver  
zum Opfer  
im Winter.  
naturfreund.

allfalle sind  
sie auf das  
elbst erfolgt,  
ut vermisch-  
auf Winter-  
worden ist,  
offenem und  
idung sichert

entwiel im  
n Hohenwiel  
Stein auf die  
on Württem-  
40 Pfund  
i Berge zer-  
Gerrlichkeit.  
Seit mehr  
a Volkswirt-  
entreue Stein  
en bekannten  
Suppenartikel  
en Millionen

1929.

der Redak-  
der Bewäl-  
Hilfe vieler  
der Postillon  
Lugzeuge sind  
9 Postfische-  
eigpoststellen,  
stellen bilden  
ende Zahlen  
uthaben 657  
M. — Das  
Streckenlänge  
Jernspedher-  
nd 364 kleine  
Die Zahl der  
beug Ende  
de 1928 2 1/2  
ft 8000 Fahr-  
der. — Das  
jährlich 460  
erte Teil des  
aufpostins des  
band Deutsch-  
sepersonal

nommen

verhandlungen  
rden, sind sehr  
ie festgesetzt  
en. In 1974  
erlassen. Die  
denburg mit  
amt Köln mit  
an Geldstrafen  
und am höch-  
118 Mark.

See und der  
ung in einem  
d, der sich so  
nden Arbeiter  
e brannte bis  
ymann blieb  
urden schwer

rie  
stellt und damit  
meral-Motors-  
esenumstellung  
erfordern und

g.  
jogen worden:  
des Kranken-  
erlösen und bei  
dienst und die  
ie der einzelne

erer" ist etwas  
n Liebern die  
scheiden, um  
ist ein großer  
sen, wie auch  
deroolk in das  
cht sehr lange,  
n ihre Stämme  
n. Wenn zur  
Staaten aus-  
ossen, obgleich  
und Freunden  
thalt erleichtert  
weist erheblich  
swanderungs-  
gen. 1866, be-  
noch einmal  
hlen niedriger,  
1872: 128 152,  
1882: 203 585,  
te Auswander-  
n Erde angu-  
Amerika.

n Teilen in der  
neue Bahnhof

entbehrt nach seiner Fertigstellung nicht der Großzügigkeit, sowohl bezüglich der Raumverhältnisse, wie der praktischen Anordnung. Es kommt nun sehr darauf an, daß die im Laufe der Zeit erfolgende Bebauung der auf der Südseite des Bahnhofsgeländes einmündenden neuen Bahnhofstraße einen Baumeister findet, welcher der ihm erwartenden Aufgabe gerecht wird. Beim Betrachter des neuen Rathauses, das allerdings den ihm gebührenden Platz nicht hat, muß diesem Baumeister ein Lob gesendet werden. Schlicht und doch vornehm wirkt der Bau. Die Regulierung des Bülflusses ist größtenteils beendet. Es ist ein Genuß, am Ufer des Flusses einen Gang durch die Stadt zu machen. Die Stadt Siegen könnte sich wohl bei einer künftigen Regulierung der Siegen ein Vorbild an diesen Arbeiten nehmen. Gegenüber dem Landgestüt ist sogar durch Stauung des Wassers ein Platz zum Kahnfahren geschaffen worden. Der Besucher der Stadt sollte auch nicht versäumen, daran anschließend die alten Hintergassen zu besuchen, um zu erkennen, wie Vieles noch in dieser kleinen Stadt zu tun ist, um überall gesunde und freundliche Wohnungen zu schaffen.

Die neue Kölner Jugendherberge in Deutz, nahe beim Personenbahnhof umfaßt 610 Betten in großen und kleinen Schlafzimmern. Die Vorzüge dieser Herberge werden in einem uns zugewandenen Prospekt als sehr vielseitig gepriesen. Die Gebühr für Uebernachtung einschließlich Brausebad beträgt pro Tag 30  $\mathcal{M}$ . Eine Wanderküche ist vorhanden. Die Herbergsküche liefert Mahlzeiten zu 70 und 50  $\mathcal{P}$ , bezw. 10 oder 15  $\mathcal{M}$  für eine Tasse Milch, Kakao oder Kaffee. Die Herbergsküche liefert volle Verpflegung einschl. Preis für Uebernachtung und Brausebad für 2 1/2 Tage  $\mathcal{M}$  4.—, für 1 1/2 Tag für  $\mathcal{M}$  2.—. Anfragen sind zu richten an die Jugendherberge der Stadt Köln unter Beifügung von 20  $\mathcal{P}$  Rückporto.

Die Stadt hat eine neue Müllverbrennungs- und Verwertungsanstalt erbaut und in Betrieb genommen, welche als die modernste in Europa angesehen wird. Die Menge des Mülls umfaßt 1928 380 000 Kubikmeter.

Die Stadt Düsseldorf hat ein großzügiges Bauprogramm für Kleinwohnungen beschloffen. An größeren und herrschaftlichen Wohnungen ist Ueberfluß. Von 1929 bis 1932 sollen 11 200 Wohnungen erteilt werden. Es ist ausgerechnet worden, daß eine zweiräumige Wohnung monatlich 22,50  $\mathcal{M}$  Miete kostet, eine dreiräumige 27  $\mathcal{M}$ , eine viereräumige 30  $\mathcal{M}$ . Der Gesamtaufwand für das vierjährige Programm erfordert über 53 Millionen  $\mathcal{M}$ . In Düsseldorf wohnen noch 100 Familien mit 3 oder 4 Kindern in je einer Manfard, Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar! Schiller aber hat sich eine solche Hütte an der fabelhaften Quelle vorgestellt, wo der Hain von Liebern erschallt, aber sicher nicht unter dem „Dach juchhe!“, wo der Sperling seine Jungen hat. Um dem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wurde die Errichtung von 250 Stahlhäusern beschloffen. Diese Stahlhäuser werden die Bauern später billig als Viehhäuser und Scheunen erwerben können.

**Todes-Anzeige.**  
Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lieben was man hat, muß scheiden.  
Am Mittwoch Abend um 10 1/4 Uhr ist unser lieber Sohn, Bruder und Enkel  
**Sriß Blecker**  
durch einen Unglücksfall im Alter von 22 Jahren nach Gottes Willen heimgegangen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Wwe. Lebrecht Blecker.**  
Altenseelbach, Neunkirchen, Salsendorf  
und Efferfeld, den 1. Februar 1929.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt.

**Nachruf.**  
Am Mittwoch Abend 10 1/4 Uhr fuhr unser  
**Sriß Blecker**  
aus Altenseelbach  
durch einen Unglücksfall zu seiner letzten Schicht an.  
Wir betrauern in ihm einen fleißigen Arbeiter  
und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Vereinigte Stahlwerke**  
Bergverwaltung Siegerland  
Grube Freiergrund.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 10 1/4 Uhr entschlief sanft und  
selbst nach kurzem Leiden, im festen Glauben an ihren  
Erlöser, unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante  
**Frau Ww. Hermann Heinrichs**  
Emma geb. Krumm  
im 56. Lebensjahre.  
Hoh 1.21. Der Herr hat's gegeben,  
der Herr hat's genommen, der Name  
des Herrn sei gelobt.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Heinrichs u. Frau**  
**Friedrich Heinrichs**  
**Alfred Heinrichs**  
**Paul Heinrichs**  
Neunkirchen, den 1. Februar 1929.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Februar  
nachmittags 4 Uhr statt.

**Buchführungskursus.**  
Zu dem jetzt beginnenden Buchführungskursus nehmen wir  
noch Anmeldungen entgegen. Auch Nichtmitglieder, Damen wie  
Herren, können teilnehmen. Auskunft erteilen sowie Anmeldungen  
nehmen entgegen  
**Alfred Hoffmann, in Fa. H. Braun.**  
**Albert Judd, in Fa. Freier Grunder Bank.**  
**D. H. V.**  
Ortsgruppe Neunkirchen.

**Aything  
Gangfrau!**  
Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen  
nur aus  
dieser Originalflasche  
mit **MAGGI Würze** nachfüllen  
Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten  
und typische Form der Flaschen.

**Statt Karten.**  
Ihre Verlobung zeigen an:  
**Erna Adam**  
**Artur Herrmann.**  
Altenseelbach, im Februar 1929.  
Sonntag und Montag, den 3. und 4. Februar 1929  
abends 8 1/4 Uhr im Thielmann'schen Saale zu Neunkirchen  
**Vorführung des Ufa-Filmes**  
**Potsdam, das Schicksal einer Residenz.**  
Eintrittspreis 60 Pfg.  
Arbeitsgemeinschaft.

**Die neuesten Modenbilder  
sind eingetroffen.**  
Ein reichsortiertes Stofflager, dazu ständiger Eingang  
von Frühjahrsmode, gibt Ihnen die Gewähr,  
einen Anzug oder Mantel zu erhalten, der ganz  
Ihrem Geschmack entspricht. Uebersichtlich sind die  
Vorteile, die Ihnen durch meine  
**elegante Maßbefleidung**  
geboten werden, und daher zahlreich die erfolgten  
Aufträge. Besichtigen Sie mein Stofflager, und  
prüfen Sie unerbittlich die Preise.  
**Wilhelm Weth**  
Neunkirchen Frankfurterstrasse  
Telefon 97.

**Jedes  
Vermögen  
beginnt mit dem  
Pfennig!**  
Darum spare  
und lege Dein Geld an in der  
**Sparkasse der Freier Grunder Bank**  
e. G. m. b. H.  
Die Einlagen, die wir z. Zt. mit  
**5-8 Prozent**  
je nach Kündigungsfrist verzinsen, werden restlos der  
heimischen Wirtschaft zugeführt.  
Ausgabe von Heimsparbüchern.

**Bankeinbruch und Millionendiebstahl in Berlin.**  
In der Depositenkassette der Diskontogesellschaft in der Kleist-  
straße sollte am Montag ein Tresor geöffnet werden, aber die  
Türe war trotz langer Arbeit nicht aufzubringen. Die Bankleitung  
ließ von der Seite her die Mauern aufbrechen, woran fünf Mann  
15 Stunden lang arbeiteten, bis ein enges Loch zum Durchkriechen  
für einen Mann freigelegt war. Der Mann stellte einen Einbruch  
fest von einem Umfange, wie ihn die Geschichte der Bankeinbrüche  
seither nicht kennt.  
Die Einbrecher waren vom Hof aus nachts durch einen  
schmalen Luftschacht einzeln bis auf die Höhe des Bankkellers  
hinabgestiegen und gruben sich von da aus einen zweieinhalb  
Meter hohen, ein Meter breiten und drei Meter langen Gang in  
die Tresorräume der Bank. Dort angekommen, schweißten die  
Räuber sämtliche im Keller liegende Schließfächer und einge-  
mauerten Geldschränke auf. Der gesamte Inhalt der Tresore,  
Banknoten, Wertpapiere, Brillanten und Juwelen wurde ihnen  
zur Beute. Der Verlust wird auf viele Millionen geschätzt.  
**Anzeigen in der Heltenthaler Zeitung** bringen  
Erfolg!  
Auflage 2 600. — Eigene Boten in 16 Dörfern.

**Männer-  
Gesang-Verein  
Salsendorf.**  
Sonntag, den 3. Februar,  
nachmittags 4 Uhr im Lokale  
Dexter  
**Ball.**  
Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.  
Schützenverein  
Salsendorf.  
Sonntag, den  
3. Febr. 1929,  
nachm. 1 Uhr  
**General-Verammlung**  
im Vereinslokal Dexter in Sal-  
sendorf. Es wird um vollständiges  
Erscheinen der Mitglieder ersucht.  
Personen, welche dem Verein noch  
beitreten wollen, können ebenfalls  
erscheinen.  
Der Vorstand.  
**Jagd-Einladungskarten**  
vorläufig bei  
H. Braun

**Büro-Bedarfsartikel**  
Gute Qualitäten : Billige Preise  
Hauptbücher Kassenbücher Amerik. Journale Spaltenbücher Wechselkopierbücher Hilfsbücher Karten Kartei-Zubehör Briefordner  
Durchschlagspapiere Kohlepapiere Schreibpapiere Löschpapiere Radiergummis für alle Zwecke Blei- u. Kopierstifte Tinte, Tusche Schnellhefter  
Farbbänder für alle Systeme Bürostempel Federn aller Art Heftapparate Schreibunterlagen Schreibzeuge Papierkörbe Zeichenutensilien  
Schnelle u. gute Anfertigung von Drucksachen  
**H. Braun, Neunkirchen**

**Kinovorstellung.**  
Auserlesenes Programm, welches noch durch Aushang bekannt  
gegeben wird.  
Karlsplatz-Theater Düsseldorf.

Wir suchen für Telefon u. Korrespondenz  
**gewandte Beamtin**  
zum sof. Eintritt. Off. u. P. 1447 an d. Exp.

**Perfekte Stenotypistin**  
zum baldigen Eintritt u. Laufjunge gesucht.  
Angeb. u. S. 758 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**G. Gemeinde Neunkirchen.**  
Sonntag (Gerae) d. 3. Febr.  
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P.  
Hafenburg. Coll. f. d. ev. Pres-  
verbände.  
Mittwoch 8 1/4 Uhr: Bibelstunde  
i. d. Sakristei, 8 1/4 Uhr: Bibel-  
stunde i. d. Schule z. Jeppensfeld.

**Dankagung.**  
Für die uns in so reichem  
Maße erwiesenen Aufmerk-  
samkeiten zu unserer Silber-  
hochzeit sagen wir auf die-  
sem Wege Allen unseren  
herzlichen Dank.  
Gust. v. d. Heyden  
u. Frau.  
Neunkirchen.

**Der  
Nähmaschinen-  
Stickkursus**  
hat begonnen, es können noch  
einige Damen, wenn sie auch  
keine Nähmaschinen haben,  
an dem Kursus teil-  
nehmen. Wöchentlich  $\mathcal{M}$  5.—  
Anmeldung in der Stickstube  
bei Gustav Heinrichs. (Nähe  
Gasthof Ahmann).

**Emil Rick.**  
Sonntag, Abend  
8 Uhr  
**großer  
Rappenball.**  
Zu zahlreichem  
Besuche ladet ein  
**Willi Dick.**

**Neue photographische  
Ansichtskarten  
von Neunkirchen**  
sind zu haben bei  
H. BRAUN (Inh. Otto Braun)

**Schiefer-Tafeln**  
verschiedener Ausführung, den  
neuesten Vorsch. entsprechend  
zu haben bei  
H. BRAUN

**Zinslose Baudarlehen**  
nach kurzer Wartezeit  
ausführl. Broschüre 50 Pfg.  
in Briefmarken.  
Vertreter gesucht!  
**Wilhelm Feyle, Sinn**  
Wilhelmstr. 163.

**Lehrlinge und  
jugendl. Hilfsarbeiter**  
werden zu Ostern eingestellt u.  
Meldungen schon jetzt entgegen-  
genommen.  
**Carl Capito.**  
Schleifarren- u. Wachwarenfabrik.

**Mädchen**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Frau Dr. Siebrecht,  
Neunkirchen.

**1 Dauerbrenner,  
1 kleiner Ofen,  
1 eiserne Bettstelle**  
preiswert zu verkaufen.  
Altenseelbach, Haus-Nr. 39.

**2 Fuhren Schanzen**  
zu kaufen gesucht.  
Eisenwerke Neunkirchen.

Nur gegen  
Bar!

# Sonder-Verkaufstage.

Nur gegen  
Bar!

Unsere diesjährigen Sonder-Verkaufstage beginnen am Montag, den 4. Februar.  
Nützen Sie die Gelegenheit aus. Es ist Ihr Vorteil.  
Nachstehend einige Beispiele, die Ihnen zeigen, wie billig Sie bei uns kaufen können.

|                                                                     |             |      |
|---------------------------------------------------------------------|-------------|------|
| Nessel<br>einfach breit,                                            | 52, 45, 32, | 22   |
| Bettuchnessel<br>ca. 160 cm. breit,<br>nur wirklich gute Qualitäten | 1.35        | 1.15 |
| Hemdentuche<br>80 cm breit                                          | 85, 68, 58  | 48   |
| Rob- u. Sportflanelle<br>1.15, 1.05, 95, 85, 78, 76                 |             | 68   |
| Bleichflanelle u. Ginnetts<br>1.30, 92                              |             | 78   |
| Handtuchgebild<br>80, 65, 58, 45,                                   |             | 25   |

|                                                                                                                                                |      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| <b>Zur Konfirmation.</b><br>Posten Ia. Lindener Samt<br>beste, schwere Güter-Qualitäten in allen Farben 70 u. 90 cm br.<br>M 8.50, 7.95, 5.95. |      |
| Posten Frauenkleiderstoffe<br>M 2.15, 1.25, 0.88.                                                                                              |      |
| Posten Schlafdecken<br>sehr schöne Muster, nur gute Qualitäten<br>zu bedeutend herabgesetzten Preisen.                                         |      |
| Gummimäntel<br>soweit Vorrat reicht jedes Stück M 14.90.                                                                                       |      |
| Herren- u. Burschenpaletots<br>nur beste Qualitäten, in eleganten Facons<br>schwarz und farbig, besonders billig.                              |      |
| Stuhltuch u. Linon<br>150 bis 160 cm breit                                                                                                     | 2.05 |

|                                          |            |      |
|------------------------------------------|------------|------|
| Schürzenstamosen<br>120 cm breit,        | 1.55, 1.40 | 98   |
| Schürzen- u. Kleiderdruck<br>1.30        |            | 82   |
| Bettstatt u. Bettstamosen<br>80 cm breit | 1.15       | 88   |
| Bettstamosen<br>130 cm breit             | 2.10       | 1.65 |
| Bettstamosen<br>160 cm breit             | 2.80       | 2.00 |
| Bettstamosen<br>150 cm breit             | 2.30, 1.85 | 1.75 |

Auf alle übrigen Textilwaren, wie Kleiderstoffe, Baumwoll- und Woll-Kurzwaren, Gardinen, Herren- u. Damen-Wäsche  
Arbeiterbekleidung gewähren wir für die Dauer der Sonderverkaufstage

**10 Prozent Rabatt.**

## Theodor Hinz u. Otto Schüler, Struthütten.

Nur gegen  
Bar!

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren. — Konfektion.

Nur gegen  
Bar!

### Schon immer bot ich etwas außergewöhnliches

beim Verkauf von Konfirmanden-Anzügen.  
Aber trotzdem werden alle früheren Angebote  
durch meine diesjährige Leistung in den  
Schatten gestellt.

Tragfähige  
**Konfirmanden-Anzüge**  
Liefere ich in den Preislagen von M 35.—,  
39.—, 45.—, 50.—, bis 55.—.

Außerdem liefere ich zu jedem Konfir-  
manden-Anzug Hut u. Kravatte gratis.

**Wilhelm Weth**

Neunkirchen Frankfurterstr.  
Nähe Gasthof Ahmann. Telefon 97.

Eine Anzahl

### Harmoniums

von 2 bis 7½ Spiele, hervorragend in Ton  
und Ausführung, so lange der Vorrat reicht,  
mit 20 Prozent Rabatt  
zu verkaufen. Auf Wunsch auch gegen be-  
queme monatliche Teilzahlung.

**Rich. Langenbach, Burbach** i. Westf.



Achtung! Wir bitten unsere verehrten Leser und Leserinnen  
bei Bestellungen auf die Selterhafer Zeitung  
empfehlend hinzuweisen. Der Verlag.

### Westertalverein (Verschönerungsverein) Neunkirchen.

Samstag, 2. Februar 8 Uhr abends im Saale W. Dick

#### Heimatabend.

Herr Dipl.-Volkskult. Bohnenkamp Siegen wird einen kurzen  
Vortrag über die Aufgaben des Verkehrsverbandes „Siegerland“  
halten. Sollte einem Mitglied verhehentlich die Einzeichnungsliste  
nicht vorgelegt worden sein, so bitten wir nachträglich um An-  
meldung bei unserem Schriftführer Herrn Frh. Fromme; desgleichen,  
wer als Gast an der Veranstaltung teilnehmen will, wegen dem  
gemeinsamen Kaffeetrinken. Gäste von den Verschönerungsvereinen  
in der Nachbarschaft sind auch willkommen. Der Vorstand.

**Rote Hände** oder brennend rotes Gesicht wirken  
unrein. Ein wirksames Mittel da-  
gegen ist die kühlende, reizmildernde  
und schneeweiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puder-  
unterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirk-  
sam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-  
Verkaufsstellen zu haben. 1648

**Heinrich Kessler**  
Klempnerei und Installationsgeschäft  
Neunkirchen, neben dem  
evang. Vereinshaus.  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Bade- und sanitären  
Einrichtungen,  
Klosettanlagen.**

### Seibt-Radio!

3 Röhren-Apparat mit Laut-  
sprecher.  
Europa-Empfang.  
**Komplette Anlage nur  
100 R.-Mk.**  
1/4 Anzahlung, Rest in 6—12  
Monaten.  
Lieferung sämtlicher anderen  
Rundfunkgeräte.  
**Adolf Boëtius, Bautzen**  
Lassen Sie sich den oben-  
genannten Apparat kostenlos  
vorführen bei meinem Vertreter  
**Arnold Gellhausen, Wiedertien.**

**NITRO-  
Emailleschilder**  
schlag- und wurfstest  
liefert schnell und billig  
**H. BRAUN, Inh. Otto Braun.**

### Grosses Konzert in Burbach

(Infanterie-Musik)

ausgeführt von der **Bahnhof-Kapelle** (30 Mann)  
am Sonntag, den 3. Februar 1929, nachmittags 4 Uhr im  
Saale des **Bahnhofshotel Neef, Burbach.**  
**Abends Ball.**

Eintrittspreis 75 J.

**Photograph.  
Apparate**  
erster Firmen  
— Stativ —  
aus Holz und Metall  
**Ledertaschen**  
f. Apparate u. Stativ  
**BOX-TENGOR** Rollfilm-Kamera f. Gelegenheitsaufnahmen usw. 15.—  
Amateur-Arbeiten werden gegen mässige Berechnung übernommen  
Meine gut eingerichtete Dunkelkammer steht der Kundschaft zur  
gefl. Benutzung zur Verfügung. — Versand nach auswärts  
Inhaber  
**H. BRAUN, OTTO BRAUN Neunkirchen**



### Großstädtische Sorgen.

Die vielen großen Städte im Westen Deutschlands machen  
sich gegenseitig eine scharfe Konkurrenz, denn jede Stadt möchte  
das Beste leisten, um möglichst viel Verkehr anzuziehen und wirt-  
schaftlich zu arbeiten. Aus dem Haushaltsplan der Stadt Köln  
sei mitgeteilt, daß die Stadt am 1. April 1929 202 Mill. M. lang-  
fristige Schulden hat. Die Verschuldung betrug 1914 258 Mill. M.  
Das Schulwesen erfordert 1929 20,4 Mill., Wohlfahrtspflege  
48 Mill., alle Ausgaben zusammen 106,2 Mill., auf den Kopf  
der Bevölkerung 145 M. Es werden die größten Anstrengungen  
gemacht, die Steuern nicht weiter zu erhöhen, denn der Haus-  
haltsplan der Stadt Düsseldorf meldet, daß keine deutsche  
Stadt über 200.000 Einwohner so günstige Steuerverhältnisse habe  
wie sie. Düsseldorf hebt 190% Grundsteuer, Köln und Dortmund  
250, Essen 300, Frankfurt 200. Düsseldorf und die reiche Groß-  
stadt Frankfurt erheben 420% Gewerbesteuer, Köln 570,  
Essen 611, Dortmund 590, Duisburg 611. Der Oberbürgermeister  
von Düsseldorf hat verkündet: Keine Erhöhung der Steuer, koste  
es was es wolle.

### Die deutsche Kunstseidenindustrie

hat einen schnellen Aufschwung genommen. In den ersten 11  
Monaten 1928 ging die ausländische Einfuhr nach Deutschland  
dem Werte nach um 9 1/2% zurück, zugleich hob sich die deutsche  
Ausfuhr dem Werte nach um 5% und stieg auf 61,29 Mill. M.  
Es macht aber in dem armen Deutschland keinen guten Eindruck,  
daß trotz dieser großen deutschen Erzeugung noch für 71,18 Mill. M.  
Kunstseide eingeführt wurden. Deutschland hat aber auch eine  
große Konfektionsindustrie und es ist daher anzunehmen, daß ein  
Teil der Einfuhr weiter verarbeitet und in fertigem Zustande  
wieder ausgeführt wurde.